

## **Europa als Raum der Solidarität und des sozialen Zusammenhalts**

Die Kolpingjugend Deutschland ruft die neu gewählte Bundesregierung auf, entschlossen für eine Vertiefung der europäischen Integration einzutreten. Dabei dürfen die bisherigen Ideen und Initiativen nicht nur dazu dienen, die wirtschaftliche Zusammenarbeit in der Europäischen Union (EU) zu stärken. Diese ist ein Erfolgsmodell, das dazu beigetragen hat, den individuellen Wohlstand vieler Bürgerinnen und Bürger zu stärken. Bei Millionen von Menschen ist dieses Erfolgsversprechen aber aus ganz unterschiedlichen Gründen nicht angekommen. Um dies zu ändern muss die Wirtschafts- und Währungsunion zu einer Sozialunion weiterentwickelt werden, die durch die Schaffung gemeinsamer und verbindlicher Standards auf Herausforderungen reagiert, die insbesondere die jüngere Generation betreffen. Es ist an der Zeit, den sozialen Zusammenhalt zwischen den Mitgliedsstaaten der EU zu stärken. Denn aus christlicher Überzeugung ist es fatal, die soziale Frage Europas zu ignorieren.<sup>1</sup>

### **Wachstum nicht ohne Gemeinsinn**

Europa muss auch weiterhin im internationalen Vergleich mit den anderen großen Wirtschaftsräumen wettbewerbsfähig sein. Dies darf aber nicht auf Kosten sozialer Standards geschehen. Das Prinzip der sozialen Marktwirtschaft, welches auf den Grundlagen der katholischen Soziallehre aufbaut, ist für die Kolpingjugend ein wichtiger Maßstab, und deswegen soll dies in Europa gefördert werden. Dazu gehören vor allem sozialverträgliche Beschäftigungsverhältnisse für Jung und Alt. Bei Löhnen darf es kein "Race to the Bottom" geben - nicht innerhalb bestimmter Branchen und erst recht nicht zwischen West- und Ost-, Nord- und Südeuropa. Die Einhaltung sozialer und arbeitsrechtlicher Standards<sup>2</sup> muss auch im Handel mit Drittstaaten eingehalten werden. Als Mindestvoraussetzung für Freihandelsabkommen mit Nicht-EU-Ländern müssen die vergleichsweise hohen europäischen Standards geschützt werden und die staatliche Rechtsprechung darf nicht ausgehöhlt werden.

Zu einem Binnenmarkt, der die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger in den Mittelpunkt stellt, muss auch die entschiedene Bekämpfung von Steuerdumping und Steuervermeidung gehören. Multinationale Unternehmen, wie z.B. die großen Internetkonzerne, dürfen keine Sonderkonzessionen erhalten, wenn es darum geht, Steuern zu entrichten. Denn dadurch fehlen Steuergelder, die der Förderung von Bildung und sozialem Zusammenhalt

---

<sup>1</sup> „Die christliche Liebe drängt uns dazu, Missstände anzuprangern, Vorschläge zu unterbreiten und uns zu engagieren für eine kulturelle und soziale Entwicklung, sie drängt uns zu einer effektiven Tatkraft, die alle, denen das Schicksal des Menschen aufrichtig am Herzen liegt, dazu anspornt, einen eigenen Beitrag zu leisten.“ (Päpstlicher Rat für Gerechtigkeit und Frieden, Kompendium der Soziallehre der Kirche, Freiburg i. Br. 2006, Nr.6.)

<sup>2</sup> Beispiel Transatlantisches Freihandelsabkommen (TTIP): Die USA haben nur zwei von acht Kernarbeitsnormen der internationalen Arbeitsorganisationen (ILO) ratifiziert.

zugutekommen könnten. Auch Finanzmarktspekulationen, die z.B. durch Wetten auf Aktienkurse, Rohstoffe und Nahrungsmittel zu Lasten des Allgemeinwohls gehen, müssen eingedämmt werden. Dazu ist die Einführung einer europaweiten Finanztransaktionssteuer dringend erforderlich.

### **Die Europäische Säule sozialer Rechte kann nur ein erster Schritt sein**

Die EU braucht neben ihrem ökonomischen auch ein soziales Fundament. Dies bedeutet keine Gleichmacherei von Sozialstandards und Arbeitsbedingungen bis ins kleinste Detail. Es bedarf aber eines gemeinsamen Rahmens, in dem verbindende und verbindliche Mindeststandards festgelegt sind.

Auf ihrem Sozialgipfel im November 2017 haben sich die Staats- und Regierungschefs der EU auf eine Europäische Säule sozialer Rechte verständigt. In drei Kapiteln mit insgesamt 20 Grundsätzen haben sie sich darin auf gemeinsame Leitlinien im Hinblick auf "Chancengleichheit und Arbeitsmarktzugang", "Faire Arbeitsbedingungen" sowie "Sozialschutz und soziale Inklusion" verständigt.<sup>3</sup>

Die Kolpingjugend fordert die politischen Verantwortungsträgerinnen und Verantwortungsträger in Berlin und den anderen europäischen Regierungen auf, die soziale Dimension der EU nicht nur als unverbindliche Übereinkunft zu betrachten, sondern sie mit Leben zu füllen, indem sie konkrete Projekte und Initiativen anstößt. Dabei sollte die EU besonders folgende Herausforderungen stärker zur Aufgabe gemeinsamen Handelns machen:

### **Kinder- und Jugendarmut**

EU-weit sind Kinder und Jugendliche von Armut und sozialer Ausgrenzung deutlich stärker betroffen als Ältere. Etwa 25 Millionen Kinder und Jugendliche waren nach Angaben des Europäischen Statistikamtes im Jahr 2015 von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht. Dies macht fast 27% aller EU-Einwohner unter 18 Jahren aus und trifft bei weitem nicht nur auf die Länder im Süden und Osten der EU zu.<sup>4</sup>

### **Chancengleichheit**

Millionen von jungen Europäerinnen und Europäern bleibt der Zugang zu ihrer Persönlichkeit passender Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe verwehrt. Kinder aus sozial benachteiligten Schichten sowie Kinder mit Migrationshintergrund sind davon besonders stark betroffen. Durch die von der EU formulierte Jugendstrategie ist es bisher nicht gelungen, sozial- und bildungsschwachen Jugendlichen ausreichende Möglichkeiten zu eröffnen, damit sie in gleichem Maße an Bildung teilnehmen und den europaweiten Austausch im Rahmen der Programme von ERASMUS+ nutzen können.

---

<sup>3</sup> Die Europäische Säule sozialer Rechte in 20 Grundsätzen dargestellt:  
[https://ec.europa.eu/commission/priorities/deeper-and-fairer-economic-and-monetary-union/european-pillar-social-rights/european-pillar-social-rights-20-principles\\_de](https://ec.europa.eu/commission/priorities/deeper-and-fairer-economic-and-monetary-union/european-pillar-social-rights/european-pillar-social-rights-20-principles_de)

<sup>4</sup> Eurostat Pressemitteilung vom 16.11.2016: <http://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/7738127/3-16112016-AP-DE.pdf/21e24a05-6c63-4cc5-a640-3c2ebe7ff631>

## **Jugendarbeitslosigkeit**

Die hohe Arbeitslosigkeit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, vor allem in Süd- und teilweise Osteuropa, ist auch fast zehn Jahre nach der globalen Finanzkrise eine der drängendsten Herausforderungen Europas. Noch immer sind fast 3,7 Millionen Europäerinnen und Europäer unter 25 Jahren ohne Beschäftigung.<sup>5</sup> Die EU hat zwar im Rahmen der "Jugendgarantie" Verbesserungen angestoßen. Diese sieht vor, dass junge Menschen bis 25 Jahre vier Monate nach Beendigung ihrer Schule oder Ausbildung einen hochwertigen Ausbildungsplatz bzw. Arbeitsstelle oder Praktikum bekommen. Dennoch sind teilweise sogar mehr als ein Drittel aller unter 25-Jährigen in Italien, Spanien und Griechenland erwerbslos.

## **Faire Arbeitsbedingungen**

Selbst in Staaten mit guter wirtschaftlicher Ausgangslage befinden sich viele junge Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen. Dies drückt sich beispielsweise in befristeten Arbeitsverträgen, niedrigen Löhnen und unfreiwilliger Teilzeitbeschäftigung aus. In der Folge gibt es junge Menschen, die trotz einer Beschäftigung armutsgefährdet sind. Damit steigt die Zahl der sog. "Working Poor" (Menschen, die trotz Arbeit arm sind).

## **Arbeitswelt 4.0**

Die Folgen der Digitalisierung der Arbeitswelt sind in allen Mitgliedsstaaten präsent und bergen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Vorteile, aber auch Nachteile. Ständige Erreichbarkeit, größtmögliche Flexibilität und die Beschleunigung von Arbeitsprozessen sind Begleiterscheinungen. In einem immer stärker vernetzten Europa sind die Grenzen zwischen den Mitgliedsstaaten nirgends so sehr verwischt, wie im digitalen Raum. Dies hat besondere Auswirkungen auf das Arbeits- und Privatleben junger Menschen, da sie häufiger in digitalisierten Berufen tätig sind.

## **Damit substantielle Fortschritte auf dem Weg zu einer Sozialunion gelingen, fordern wir:**

- die Einführung einer „EU-Steuer“, die sich aus den Einnahmen einer in allen Mitgliedsstaaten erhobenen Finanztransaktionssteuer speist; mit dieser Steuer sollen schädliche Spekulationen im Aktienhandel eingedämmt werden; die Einkünfte aus dieser Steuer dienen besonders dazu, den sozialen Zusammenhalt in Europa zu steigern und die Erhöhung des Lebensstandards in Entwicklungsländern<sup>6</sup> zu fördern
- die Auflegung eines Jugendbeschäftigungsfonds, der die Mitgliedsstaaten finanziell dabei unterstützt, die EU-Jugendgarantie umzusetzen; auf diesem Weg lässt sich der Anspruch umsetzen, dass junge Menschen nach Beendigung ihrer Schule oder

---

<sup>5</sup> Eurostat Pressemitteilung vom 09.01.2018: <http://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/8571051/3-09012018-AP-DE.pdf/cbc2c046-6369-491d-8c50-16f78ed62493>

<sup>6</sup> „Sammelbezeichnung für Länder, die gegenüber den Industriestaaten in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht wesentlich schlechter dastehen. [...] Hauptmerkmale: Großer landwirtschaftlicher Sektor, wirtschaftlich-technische Rückständigkeit, niedrige Wirtschaftsleistung und Armut, zugleich hohes Bevölkerungswachstum und z.T. Unterernährung und Hunger.“ (Bundeszentrale für politische Bildung, online verfügbar unter: <http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/pocket-politik/16410/entwicklungslaender>)

Ausbildung innerhalb von vier Monaten eine angemessene Arbeitsstelle, Weiter- und Ausbildung oder einen Praktikumsplatz erhalten; dies darf allerdings nicht zu einer Verkettung von Praktika führen

- die Gründung eines Europäischen Währungsfonds, der Mitgliedsstaaten in konjunkturellen Krisen<sup>7</sup> finanziell unter die Arme greift, sodass diese Staaten nicht gezwungen sind, ihre Sozialsysteme und Bildungseinrichtungen zu beschneiden; über die Vergabe von finanziellen Mitteln sollte das Europäische Parlament entscheiden
- eine verbindliche Verankerung der Europäischen Säule sozialer Rechte im Vertragswerk (Primärrecht) der EU sowie eine Aufnahme der 20 Grundsätze in das sog. Europäische Semester; dadurch sollen zukünftig neben z.B. haushaltspolitischen Reformen auch sozialpolitische Fortschritte von den EU-Institutionen regelmäßig begutachtet und Verbesserungsvorschläge von Seiten der Europäischen Kommission veröffentlicht werden
- ein Fortsetzungsprogramm der EU-Jugendstrategie, die Ende 2018 ausläuft; diese muss sich stärker die Einbeziehung sozial- und bildungsschwacher Jugendlicher zum Ziel setzen, damit alle jungen Menschen gleiche Chancen im Hinblick auf Teilhabe an Bildungs- und Ausbildungsmaßnahmen im Besonderen sowie am gesellschaftlichen Leben im Allgemeinen erhalten; dazu müssen Jugendverbände mit ihrer Fachkenntnis eng eingebunden werden
- den finanziellen Ausbau von "ERASMUS+ - Programm für Bildung, Jugend und Sport" mit dem Ziel, allen jungen Menschen den grenzüberschreitenden Austausch im Rahmen von Ausbildung, Studium, Praktikum oder Ehrenamt zu ermöglichen; die in ERASMUS+ integrierten Programme müssen benachteiligten Jugendlichen, aber auch Jugendverbänden leichter beziehungsweise unbürokratischer zugänglich gemacht werden
- die Einführung europäischer Mindeststandards bei Löhnen, die sich je nach nationaler Leistungskraft bemessen; damit soll gewährleistet sein, dass alle Menschen in Vollzeitbeschäftigung sich und ihren Familien einen angemessenen Lebensstandard ermöglichen können; durch eine verbindliche Untergrenze kann Sozialdumping Einhalt geboten und die Entstehung prekärer Beschäftigungsverhältnisse eingedämmt werden
- die Betonung der sozialen Dimension in den strategischen Rahmenbedingungen zum digitalen Binnenmarkt der EU; dazu bedarf es einer offenen Diskussion in Politik und Gesellschaft zu den von Digitalisierung betroffenen Themen, wie gerechte Arbeitsbedingungen, lebenslanges Lernen und gesellschaftliche Teilhabe

---

<sup>7</sup> Eine konjunkturelle Krise ist eine Phase, die infolge eines wirtschaftlichen Abschwungs in einer Volkswirtschaft entsteht und in der Regel von einem Nachfragerückgang und einer Zunahme der Arbeitslosigkeit gekennzeichnet ist.

Am Gelingen einer Europäischen Sozialunion wird sich der langfristige Erfolg der EU messen. Denn ein gemeinsamer Markt ohne gemeinsame Standards für soziale Sicherheit, Arbeitsschutz und Bildung birgt große Risiken für das gesamtgesellschaftliche Wohlbefinden in sich. Die EU wird genauso wenig wie ihre einzelnen Mitgliedsstaaten ein Raum vollkommener Gleichheit werden. Gleichheit von Chancen und Perspektiven für Jung und Alt sind aber unerlässlich, um das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in Europa zu stärken. Dabei verweist die Kolpingjugend insbesondere auch auf die christlichen Wurzeln des europäischen Einigungsprozesses.

Nach Ansicht der Kolpingjugend müssen in einem sozialen Europa die Prinzipien der katholischen Soziallehre aktiv gelebt werden. Eine Europäische Union, die auf den Prinzipien von Personalität, Solidarität und Subsidiarität aufbaut, muss den Menschen in den Mittelpunkt stellen. Dies bedingt, dass sich der Mensch frei entfalten kann; aber auch dort, wo er Hilfe zur Selbsthilfe braucht, in einer Solidargemeinschaft unterstützt und gefördert wird. So kann Europa als ein Raum des Teilens und der wechselseitigen Bereicherung gelingen.

*„Person und Gemeinschaft sind also die Fundamente des Europas, zu dessen Aufbau wir als Christen beitragen wollen und können. Die Mauersteine dieses Baus heißen: Dialog, Inklusion, Solidarität, Entwicklung und Frieden.“<sup>8</sup>*

---

<sup>8</sup> Rede von Papst Franziskus anlässlich des Kongresses Rethinking Europe am 28.10.2017 in Rom: [http://de.radiovaticana.va/news/2017/10/28/papstrede\\_zu\\_europa\\_wiederentdeckung\\_des\\_sinns\\_f%C3%BCr\\_meinsc/1345682](http://de.radiovaticana.va/news/2017/10/28/papstrede_zu_europa_wiederentdeckung_des_sinns_f%C3%BCr_meinsc/1345682)



## **Beauftragung der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit zur Erarbeitung eines Corporate Design für die Kolpingjugend**

Die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit entwickelt in Zusammenarbeit mit einer Agentur ein Corporate Design für die Kolpingjugend Deutschland. In diesem Zusammenhang soll geprüft werden, ob die bestehende Wort-Bild-Marke angepasst werden soll. Bei der Prüfung soll Beachtung finden:

- Ergebnisse der Umfrage zum CD-Prozess des Kolpingwerkes
- CD-Überlegungen des Kolpingwerkes (zB. Orange-Ton)
- Einfacher Umgang mit der Wort-Bild-Marke

Über die Corporate-Design-Richtlinien wird die Bundeskonferenz Beschluss fassen. Bei der Umsetzung ist insbesondere eine einfache, praktische und breite Zugänglichkeit der Materialien zu beachten.

## Statements der Kolpingjugend Deutschland zur Jugendsynode

Folgende Statements möchten wir als Kolpingjugend Deutschland den Entscheidungsträgern der Vor- und Jugendsynode mit auf den Weg geben:

### **I. Unser Verband ist ein Ort des Glaubens**

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“<sup>1</sup>. Von Beginn an fanden sich Christinnen und Christen in Gemeinschaften zusammen. Auch wir verstehen unseren generationsübergreifenden Verband in allen seinen Handlungsfeldern<sup>2</sup> als eine Gemeinschaft in der Nachfolge Christi. Als Verband ist unser Handeln – von der Kolpingsfamilie bis zum Internationalen Kolpingwerk – geprägt durch Partizipation der Mitglieder in demokratischen Strukturen.

Als Ort des Glaubens schaffen wir Räume und Zeiten zur Glaubensentwicklung und Glaubensentfaltung. Aus diesem Glauben gestalten wir unser Leben und unsere Welt.

### **II. Glaube und Lebenswirklichkeit gehören zusammen**

Als Christinnen und Christen ist es unser Anspruch, unser Leben aus dem Glauben an Jesus Christus, der für uns Orientierung und Halt ist, zu führen. Dieser Glaube muss auf die Fragen und Probleme unserer Lebenswirklichkeiten tragfähige Antworten geben und zeitgemäße Formen annehmen können.

Junge Menschen befragen an unterschiedlichen Orten und Zeiten den Glauben zu ihren jeweiligen Fragen und Problemen. Entsprechend wird der Glaube von verschiedenen Formen und Themen geprägt. Ein Leben aus dem Glauben geht nicht an der Wirklichkeit des Lebens vorbei. Wir sehen uns nicht in der Position über diese unterschiedlichen Verbindungen von Glaube und Lebenswirklichkeit zu urteilen.

Nach unserem Verständnis sind Christinnen und Christen gleichberechtigt und übernehmen Verantwortung in der Verkündigung.

In den aktuellen kirchenpolitischen Debatten werden allerdings Themen diskutiert, die an der Lebensrealität von Jugendlichen und jungen Erwachsenen deutlich vorbeigehen.

Wir wünschen uns:

- eine offene und aktive Auseinandersetzung mit Geschlechtervielfalt,

---

<sup>1</sup> Mt 18,20.

<sup>2</sup> Das Kolpingwerk Deutschland ist in folgenden Handlungsfeldern aktiv: Junge Menschen, Familie, Arbeitswelt und Eine Welt.

- die Anerkennung von Personen unabhängig ihrer Sexualität,
- weitere Schritte zur Wiederezulassung von wiederverheirateten Geschiedenen zur vollen Gemeinschaft in der Kirche und den selbstverständlichen Umgang mit diesen,
- keine kategorische Ausgrenzung auf Grund des Geschlechts beim Zugang zum Weiheamt,
- eine demokratische Ausgestaltung von Kirche.

Wir fordern eine offene Auseinandersetzung mit diesen Themen innerhalb unserer Kirche.

### **III. Junge Menschen sind Experten ihrer Lebenswirklichkeit**

Niemand kann die Lebenswirklichkeit junger Menschen so gut kennen, wie sie selbst. Jede Generation sieht sich vor der Herausforderung, eine Art zu finden, ihren Glauben zu leben die zur ihr passt. Für diese Suche braucht es Hilfe und Unterstützung. Um den Glauben der jungen Menschen zu fördern, ist es wichtig,

- dass die Kirche offen für neue Ideen ist und Räume bietet, um sich im Glauben auszuprobieren und dadurch zu wachsen. Dabei muss es auch möglich sein, scheitern zu dürfen.
- dass die Art und Weise, wie junge Menschen ihren Glauben leben, als Ergebnis der Auseinandersetzung von Glaube und Lebenswirklichkeit anerkannt wird.
- dass die Kirche junge Menschen ermutigt und sie daran erinnert, dass sie Kraft ihrer Taufe befähigt und ermächtigt sind, ihren eigenen Glaubensweg zu gehen.<sup>3</sup>

### **IV. Die Vielfalt der Glaubensgemeinschaften ist eine Chance für die Kirche**

Innerhalb der Kirche gibt es auch Gemeinschaften junger Menschen, die sich nicht als Verband organisieren. Sie rücken andere Aspekte des Glaubens in den Vordergrund, setzen in ihrer Gemeinschaft andere Schwerpunkte und zeichnen sich durch andere Charismen aus.

Wir sehen in dieser Vielfalt eine Chance für unsere gemeinsame Kirche: Die unterschiedlichen Profile von verbandlichen und nicht-verbandlichen Gemeinschaften müssen sich nicht ausschließen, sondern können sich ergänzen. Sie eröffnen Zugänge zu neuen oder verborgenen Aspekten des eigenen Glaubens. Die verschiedenen Arten den Glauben zu leben, lassen sich nicht gegeneinander aufwiegen. Wir sind neugierig und interessiert und möchten miteinander ins Gespräch kommen. Im festen Vertrauen darauf, dass wir zum einen Leib mit vielen Gliedern gehören, wollen wir einander nicht ignorieren.<sup>4</sup>

### **V. Adolph Kolping ist uns Vorbild in Wort und Tat für einen vielfältigen Verband**

Wir als Kolpingjugend sind ein vielfältiger Verband, der die Lebenswirklichkeit seiner Mitglieder ernst nimmt und akzeptiert. Die Art und Weise, wie wir unseren Glauben leben, ist geprägt von unserem Gründervater, dem seligen Adolph Kolping. Er nahm die Lebenswirklichkeit der

---

<sup>3</sup> Vgl. LG 31 (online: [http://www.vatican.va/archive/hist\\_councils/ii\\_vatican\\_council/documents/vat-ii\\_const\\_19641121\\_lumen-gentium\\_ge.html](http://www.vatican.va/archive/hist_councils/ii_vatican_council/documents/vat-ii_const_19641121_lumen-gentium_ge.html); letzter Aufruf: 22.02.2018).

<sup>4</sup> Vgl. 1 Kor 12,12-20.



Menschen in seiner Zeit wahr. Aus seinem Glauben heraus setzte er sich für sie ein und dafür, die sozialen Herausforderungen seiner Zeit zu bewältigen und seinen Beitrag zu einer besseren Gesellschaft zu leisten. In „der lebendigen Einheit von Glaube und sozialer Verantwortung“<sup>5</sup> fühlen wir uns mit ihm verbunden. In seiner Nachfolge setzen wir sein Werk in unserer Zeit fort, engagieren wir uns politisch und gestalten aus unserem Glauben heraus die Gesellschaft aktiv mit.

Wir sehen uns als Forum von Katholischer Kirche, das allen Menschen offensteht. Für Außenstehende, um mit dem christlichen Glauben in Kontakt zu kommen und um Christinnen und Christen einen Ort zu geben, um ihren Glauben leben zu können. Wir vertrauen auf die Zusage Gottes, der jedem Menschen sein bedingungsloses „Ja“ schenkt.

---

<sup>5</sup> Kolpingwerk Deutschland: Leitbild des Kolpingwerkes Deutschland, Köln 2000, S. 7 (online: [http://www.kolping.de/fileadmin/user\\_upload/Ueber\\_uns/Leitbild/PDF/Leitbild\\_komplett.PDF](http://www.kolping.de/fileadmin/user_upload/Ueber_uns/Leitbild/PDF/Leitbild_komplett.PDF); letzter Aufruf: 19.02.2018).